

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 7. März.

I n l a n d.

Berlin den 4. März. Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Königlich hannoverschen Präsidenten des Staats-Raths, General-Major Prinzen Bernhard zu Solms, und dem Königlich Niederländischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, von Rattendyck, den Rothen Adler-Orden erster Klasse, auch Allerhöchsthrem General-Konsul Hebler zu London den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; so wie

Den bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft als Allerhöchsthren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bisher beglaubigt gewesenen Geheimen Legations-Rath **W u n s e n** von diesem Posten abzuberufen und in gleicher Eigenschaft bei Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland zu akkreditiren, statt seiner aber den Kammerherrn, Freiherrn von **W e r t h e r**, als Allerhöchsthren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei gedachter Eidgenossenschaft zu beglaubigen; ferner

Den Regierung-Rath **S c h u l z e** von der Königlich Regierung zu Potsdam zum Geheimen Ober-Rechnungs- und vortragenden Rath bei der Ober-Rechnungs-Kammer; und

Den Landgerichts-Rath **B o n s t e d t** zu Posen zum Ober-Landesgerichts-Rath beim Ober-Landesgericht zu Bromberg zu ernennen.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Banquier **Philippi** hierselbst die goldene Medaille mit der Inschrift „für Nütliches“, am Bande des

St. Annen-Ordens zu tragen, Allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Erbmarschall des Fürstenthums Minden, Freiherr von der **Reck**, ist von Bückeburg hier angekommen.

A u s l a n d.

Rußland und Polen.

Aus dem Königreich Polen, 15. Februar. (Allg. Z.) Nachrichten aus St. Petersburg zufolge wird das kürzlich in Deutschen Blättern gemeldete Ausscheiden des Grafen Cancrin nicht stattfinden. Man bringt mit dieser Zurücknahme des Abschiedsgesuchs die unlängst angeordnete Reduktion der Armee in Verbindung. Für den Fall einer wirklichen Erledigung des Finanzministeriums sollte eine Theilung desselben stattfinden und die Direction des Berg- und Hüttenwesens dem Herzog von Leuchtenberg, die der Banken und Münzen dem Fürsten Lubecki, das Departement des auswärtigen Handels aber dem General Bibikoff, jetzt Kriegsgouverneur in Kiew, welcher schon früher demselben als Divisions-Chef vorgestanden, zufallen. — Aus Anlaß der erwähnten Armee-Reduktion hat ein Artillerie-Capitain es sich beikommen lassen, aufrührerische Schriften unter den Unteroffizieren eines Theils der Armee zu verbreiten. Die Sache, welche anfangs viel Aufsehen erregte, hat sich später als wenig bedeutend erwiesen. — Der Kriegsminister, Fürst Tschernitschew, soll das Ober-Kommando im Kaukasus übernehmen und während seiner Abwesenheit von dem General Grafen Kleinmichel vertreten werden.

St. Petersburg den 24. Febr. Infolge eines höchsten, dem Minister des öffentlichen Unterrichts erteilten Befehls wird die in Wilna bestehende medico-chirurgische Akademie am 1. August d. J. völlig aufgehoben. An ihre Stelle tritt die an der Universität zu Kiew neugegründete medizinische Fakultät. Im Moment ihrer Auflösung wird ein aus ihren Beamten formirtes temporaires Comité, unter dem Vorsteher des Curators des Weisrussischen Lehrbezirks, die auf sie bezüglichen Geschäfte zu beenden haben.

Frankreich.

Paris den 27. Februar. Die Nichtratifikation des Durchsuchungs-Traktats bildet noch immer das Haupt-Thema der Journal-Polemik. Die Oppositions-Blätter wollen von dem Glauben nicht ablassen, daß das Ministerium das Versprechen gegeben habe, zu ratifiziren, sobald die Session und eventualiter die Wahlen vorüber wären. Eines der hiesigen Journale tritt heute mit einer neuen Version auf, die aus guter Quelle geschöpft seyn soll, aber wahrscheinlich noch sehr der Bestätigung bedürfen wird. Es sagt: „Zwischen Herrn Guizot und Lord Aberdeen ist eine Convention abgeschlossen, durch welche der Französische Minister sich verpflichtet hat, den Traktat über das Durchsuchungs-Recht nach Auflösung der Kammern zu ratifiziren, falls er zu jener Zeit noch Mitglied des Cabinets seyn würde. Der Hof soll nun aber, durch die feindselige Stimmung der Presse und des Landes bestimmt, nicht mehr geneigt seyn, jene Ratifikation zu bewilligen, und möchte das von Herrn Guizot ertheilte Versprechen zurücknehmen, ohne deshalb das Ministerium zu ändern. Zu dem Ende ist im Conseil beschlossen worden, daß ein Agent mit dem Auftrage, jenes Wort zurückzunehmen, nach London gesandt werden solle. Man will dem Londoner Kabinet begreiflich machen, daß, wenn es nicht in die Zurücknahme jenes Versprechens willige, Herr Guizot genöthigt seyn würde, aus dem Ministerium zu scheiden, und daß alsdann sein Nachfolger doch nicht gehalten sei, den Traktat zu ratifiziren. Man hofft, daß Lord Aberdeen lieber auf die Ratifikation des Traktats verzichten, als Hrn. Guizot aus dem Französischen Ministerium entfernt sehen wird.“

Der Messager bringt folgende Nachrichten aus Malta vom 20. d.: „Das Paketboot „Gorgon“ ist diese Nacht von Alexandrien mit der Indischen Post eingetroffen, welche mit einem am 9. Januar von Kalkutta abgegangenen Handels-Dampfschiffe nach Suez gelangt war. Nichts Neues aus China, außer der Bestätigung der Einnahme von Hongko-fo. Die Berichte aus Afghanistan reichen bis zum 15. December. Die Lage des Generals Sale inmitten der Insurrektion war noch immer sehr kritisch. Ein Versuch des Obersten Mac Horn, der abgeschickt worden, ihm Luft zu machen, war miß-

lungen. Ein neuer Angriff der Insurgenten gegen die Englischen Truppen in Afghanistan war ohne Erfolg geblieben.“

Das Journal du Havre vom 25. d. enthält Folgendes: „Man erinnert sich, daß in dem Augenblicke, wo Herr Levasseur, Französischer General-Konsul auf St. Domingo, den Entschluß faßte, seine Flagge einzuziehen und sich an Bord eines vor Anker liegenden Kriegsschiffes zu begeben, er die Nachricht von diesem Bruche mit der Haitischen Regierung nach Martinique sandte und um Instruktionen, so wie um die Absendung hinreichender Streitkräfte zur Unterstützung seiner Handlungen, bat. Durch ein Schreiben aus St. Thomas erfahren wir, daß sich am 23. Januar vier Kriegsschiffe, unter denen sich die Fregatte „Armide“, mit dem Vice-Admiral Arnous am Bord, befand, nach Port-au-Prince begeben haben. Dasselbe Schreiben fügt hinzu, daß durch die Ankunft dieser Division die Zahl der Französischen Kriegsschiffe vor jenem Hafen eine Flotille von acht Kriegsschiffen bilde.“

Börse vom 26. Februar. Die Französischen Fonds erlitten auch heute wieder einen Rückgang, trotz der merklich höheren Notirung aus London. Die Spekulanten zeigen sich, wegen der durch die verweigerte Ratifikation möglichen diplomatischen Verwickelungen, noch immer besorgt. Die Haitischen Fonds waren zu 625 angeboten, in Folge der Nachricht von der Absendung einer Französischen Flotille nach Haiti.

In der Deputirten-Kammer zeigte Herr Mauquin gestern an, daß er am künftigen Montag das Kabinet in Betreff des Durchsuchungs-Traktats zu interpelliren gedenke. Da der Minister nichts dagegen einzuwenden hatte, so trat die Kammer diesem Antrage bei. Die Interpellationen werden also morgen stattfinden.

Es fand noch heute dicht vor Abgang der Post ein Minister-Conseil statt, in welchem, wie man wissen will, darüber berathen worden, ob und wie man die zu erwartenden Interpellationen des Herren Mauguin zu beantworten habe. Am wahrscheinlichsten ist es, daß Herr Guizot eine ausweichende Antwort ertheilen wird, wozu ihn die von Seiten Frankreichs noch schwebenden Unterhandlungen vollkommen berechtigen.

Großbritannien und Irland.

London den 26. Februar. Vorgestern endlich wurde die Debatte über das dem ministeriellen Plan wegen Veränderung der Getraidezoll-Skala entgegenstellte Amendement des Herrn Villiers, welches gänzliche Aufhebung aller Getraidezölle bezweckte, geschlossen, nachdem sie fünf Sitzungen hindurch gedauert hatte. Sie endete mit der Ver-

werfung jenes Amendements durch 393 gegen 90 Stimmen, also durch eine Majorität von 303 Stimmen. Damit war aber noch nicht die Annahme des ministeriellen Entwurfs entschieden, denn dem Ausschuß, zu welchem das Unterhaus sich, dieser Frage wegen, bekanntlich konstituiert hat, lag am folgenden Tage, gestern, ein neues, und zwar von einem Tory, dem mehrerwähnten Herrn Christopher, eingebrachtes Amendement zur Verathung vor, dem gemäß die von dem Ministerium beabsichtigte Konzeption, als den Grundbesitzern zu nachtheilig, dahin modifiziert werden sollte, daß das Maximum des Zolles, auf 25 Sh. gestellt, bei einem Preise von 50 Sh. für den Quarter Weizen stattfände und bei jeder Steigerung des Preises um 1 Sh. um eben so viel vermindert würde, so daß der Nominal-Zoll von 1 Sh. bei einem Preise von 73 Sh. einträte. Aber auch dieses Amendement wurde nach einer den größten Theil der Sitzung hinwegnehmenden Debatte mit 306 gegen 104 Stimmen, also mit einer Majorität von 202 Stimmen verworfen. Nun sind noch zwei oder drei Amendements im Rückstande, welche ebenfalls wahrscheinlich lange Diskussionen veranlassen werden. Von mehreren Rednern wurde im Lauf der gestrigen Debatte auch die mutmaßliche Wirkung des Hinzufügens von 150 neuen Städten zur Ermittlung der Durchschnittspreise erörtert. Herr Gladstone stellte einige Berechnungen an, um zu zeigen, daß die hinzuzufügenden Städte die Durchschnittspreise nicht wesentlich herunterbringen würden. Seiner Ausführung wurde aber von einem anderen Mitgliede der konservativen Partei, Herrn Miles, der allgemein als eine hohe Autorität in Sachen des Ackerbaues gilt, widersprochen. Dieser zeigte nämlich, daß in dem Durchschnitt des Getraidepreises der sieben größten Städte, gegen den der 143 kleineren gehalten, eine Differenz von nicht weniger als 7 Sh. in einer Woche stattfände, und daß also die Hinzufügung von 150 neuen Städten einen wesentlichen Einfluß auf die Feststellung der Normal-Durchschnittspreise ausüben müsse.

Am hiesigen Getraidemerkte wurde in der letzten Zeit wenig umgekehrt, doch behaupten sich die Weizenpreise. Am 17. d. M. war der sechsöchentliche Durchschnittspreis für Weizen 60 Sh. 11 Pce. Folglich ist der Zoll 26 Sh. 8 Pce. Wenn die neue Peelsche Skala schon in Wirkung getreten wäre, so würde der Zoll nur 12 Sh. seyn.

Der Standard eröffnet sein vorgestriges Blatt mit folgender Anzeige: „Wir erfahren aus Paris, daß von der Französischen Regierung ein Aufschub von vier Monaten zur Ratifizierung des Durchsuchungs-Rechts begehrt und erlangt worden ist.“

Nach Berichten aus Valparaiso vom 15. November ist General Gamarra, der Präsident der Republik Peru, in Bolivien eingezogen, um die Urheber der dort zu Gunsten des Ex-Protektors von

Peru, General Santa Cruz, angeführten Revolution zu züchtigen und die Wahl des General Ballivian zum Präsidenten von Bolivien zu unterstützen. Das ganze Land war in Aufregung, der Handel stockte, und man erwartete täglich ein entscheidendes Gefecht zwischen den feindlichen Parteien.

Aus Manchester allein sind an vier Abenden zusammen 475 Bittschriften um Abschaffung der Korn-gesetze im Unterhause eingegangen.

Nachrichten aus Jamaika vom 6. Januar zufolge, die von einem Missionair herrühren, haben um Weihnachten in der Stadt Kingston Unordnungen stattgefunden, wobei mehrere Einwohner in einem Konflikt mit der Polizei theils verwundet wurden, theils ihr Leben einbüßten.

Das Packetschiff „Monongahela“ bringt Nachrichten aus Philadelphia vom 2. d. Mts., aus denen hervorgeht, daß die von der Bank getroffene Uebereinkunft wegen gegenseitig zu leistender Unterstützung wesentlich zur Beruhigung des Publikums beigetragen hatte, wiewohl die Bank von Pennsylvania noch geschlossen und noch nichts dafür gethan war, die fälligen Dividenden der Staatsschuld zu bezahlen, für welche die Gelder sich in den Händen jener Bank befanden.

London den 26. Februar. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses war die Debatte über den Antrag des Herrn Christopher an der Tagesordnung, der auch für Beibehaltung der wechselnden Getraide-Zoll-Skala ist, aber das Zoll-Maximum bei dem Weizen-Preise von 50 Sh. auf 25 Sh. festgestellt und dann mit dem Steigen des Preises von Schilling zu Schilling den Zoll immer um einen Schilling reduziert sehen will, bot natürlich im Wesentlichen nur eine Wiederholung der Argumente dar, welche die vorhergehenden Sitzungen zu Tage gefördert hatten. Der Antragsteller, der seinen Plan schon während der Parlamentsferien ins Publikum gebracht und dadurch zu der Vermuthung Veranlassung gegeben hatte, daß das Ministerium durch ihn die öffentliche Meinung zu sondiren beabsichtige, glaubte, nun erklären zu müssen, daß er durchaus mit den Mitgliedern des Ministeriums über seinen Plan nicht konferrirt habe, bevor derselbe öffentlich von ihm zur Sprache gebracht worden sei. Er rechtfertigte denselben übrigens dadurch, daß, seiner Ansicht nach, der Vorschlag des Ministeriums dem Agrikultur-Interesse keinen genügenden Schutz gewähre, was er durch statistische Angaben darzuthun suchte. — Es erfolgte die Abstimmung, welche 306 Stimmen für die von Sir Rob. Peel beantragte ursprüngliche Resolution und 104 gegen dieselbe ergab, so daß dieselbe nunmehr mit einer Majorität von 202 Stimmen angenommen ist.

Die Gegensätze in der Tory-Partei treten täglich deutlicher hervor. Wie schwach es um die Kirche

steht, habe ich Ihnen schon oft auseinandergesetzt hier ist das Feuer nur bedeckt, und wüthet vielleicht unter der Hülle nur um so verderblicher fort. Die Geistlichkeit, in dieser Beziehung ziemlich weltklug, scheint zur Einsicht gekommen zu seyn, daß das Ministerium, auf das allein sie sich stützen zu können glaubt, nicht kräftig genug ist, um ihr zu gestatten, im Angesicht so vieler rüstiger Gegner sich selbst untereinander zu befehdn, und sorgt nun dafür, daß ihre Gegensätze nicht mehr zu täglichen Zeitungs-Artikeln Anlaß geben. Die theologischen Schriften jedoch zeigen, daß man so weit als je auseinander ist, und die bisherigen Vermittelungs-Versuche, weil sie entweder zu hoch, oder zu niedrig griffen, wenig gefruchtet haben.

S p a n i e n.

Madrid den 19. Februar. Dem Vernehmen nach wird die Königin dem Obersten der Hellebarbiere, welcher sie in der Nacht des 7. Oktobers so heldenmüthig vertheidigte, einen Ehrendegen überreichen.

Dem Castellano zufolge, ist bei der hiesigen Französischen Gesandtschaft der Befehl eingegangen, die wenigen Effekten, welche der Graf von Salvandy noch hier zurückgelassen, zu verkaufen.

Der Patriota widerspricht dem Gerücht, daß der Britische Gesandte, Herr Aston, in einer an die Spanische Regierung gerichteten Note gegen die Zusammenziehung eines Observations-Corps an der Portugiesischen Gränze protestirt habe.

Madrid den 20. Febr. Die Regierung macht kein Geheimniß über die Lage, in der sie sich befindet. Die Minister versichern, die ausgewanderten Christinos hätten mit den Anhängern den Don Carlos, unter dessen und der Königin Christine Zustimmung, ein auf festen Grundlagen beruhendes Bündniß abgeschlossen, um die Regentschaft Esparteros umzustürzen und die unumschränkte Monarchie in Spanien aufzurichten. Bei diesem Kampfe handelt es sich, dem Spectador von heute zufolge, darum: „ob die Nation durch Geseze die sie sich selbst, vermöge ihrer rechtmäßigen Vertreter, giebt, regiert werden, oder ob sie der Laune dessen, was man das göttliche Recht der Könige nennt, regiert werden soll.“ Zu diesem Behufe wird auch die Mobilisirung der 50,000 National-Milizen verlangt, und nach allen Seiten hin entwickelt die Regierung ihre Thätigkeit. Man sagt, dem General Linage, dem Vertrauten des Regenten, solle der Befehl über die Nord-Armee an Rodil's Stelle übertragen werden. Von Malaga marschirte am 14ten die Besatzung aus, um sich an die Portugiesische Gränze zu begeben, und die „Cortes“ ging unter Segel, wie es hieß, nach Lissabon. Seit dem 10ten nahm der Spanische Befehlshaber der Linien von Gibraltar außerordentliche Sicher-

heits-Maßregeln und verstärkte die Besatzung von Tarifa. Am 14ten kam der Gouverneur von Gibraltar nach Algéiras, und hatte mit dem Spanischen Befehlshaber eine Unterredung. Hier in Madrid ist seit gestern die Wache im Palaste der Königin verdoppelt und die des Regenten gar verdreifacht worden. Ein Theil der National-Miliz hat scharfe Patronen erhalten, und morgen wird der Regent alle Bataillone mustern. Die Cortes haben eine aus vier Senatoren und vier Deputirten bestehende Kommission niedergesetzt, die der Regierung beratend bestehen soll. In den Sitzungen derselben, denen der General-Capitain Seoane vorsteht, soll es sehr heftig hergegangen seyn, indem die Kommission auf Einführung des unbedingtesten Terrorismus angetragen habe. — Im Kongresse verlangte der Deputirte Don Pedro Mendez Vigo heute, die Regierung solle, in Betracht der Lage des Landes, die Einsetzung von Hülfz-Junten gestatten. Der Ministers-Präsident erwiederte darauf, die Regierung könne in einer solchen Maßregel nur die Quelle gränzenloser Unordnung erblicken.

D e u t s c h l a n d.

Neu-Stréllitz den 27. Febr. Gestern Abend ist Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Rom über Marseille, zwar angegriffen von der langen und beschwerlichen Reise, jedoch gesund hierher zurückgekehrt. Früher schon, am 24., hatte die sterbliche Hülle der in Rom verstorbenen Herzogin Louise die hiesige Landesgränze erreicht und war von dem sie begleitenden und ihr entgegengesandten Gefolge über Fürstenberg nach Mirow geleitet worden. Die feierliche Beisetzung in die Großherzogliche Gruff daselbst wird demnächst nach Ankunft der Kronprinzessin von Dänemark, welche mit Ihrem Gemahle täglich erwartet wird, stattfinden.

I t a l i e n.

Neapel den 16. Februar. Ein in der hiesigen Zeitung enthaltene Königl. Dekret verfügt die Abschaffung aller Lehns-Abgaben im Königreich Sicilien. — Gestern Abend ist Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich von Preußen, von Rom kommend, hier angelangt.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 7. Febr. (Malta-Times.) Eine der Sultanninnen des Großherrn ist gestern wieder von einer Prinzessin entbunden worden, welche den Namen Hadische erhalten hat.

In Folge der letzten Stürme auf dem Schwarzen Meere sind 16 Fahrzeuge, die mit Getraide beladen aus Oessa abgingen, ein Raub der Fluthen geworden.

Der Bischof Dr. Alexander soll bei seiner Ankunft in Jassa auf Hindernisse gestoßen seyn, indem man seinen Ferman zur Weiterreise nach Jerusalem nicht in Ordnung fand, doch bedarf dies noch der Bestätigung.

A e g y p t e n.

Alexandrien den 6. Februar. Mehmed Ali war vor einigen Tagen von seiner Reise in Kahira eingetroffen, verweilte dort jedoch nur einen Tag bei seiner Familie und ging dann wieder nach dem ersten Mißfall ab. Man weiß nicht recht, warum er so rasch wieder nach Ober-Aegypten zurückgekehrt.

N i e d e r l a n d e.

Haag den 24. Februar. In der neuesten Zeit ist öffentlich vorgekommen, daß Jansenisten in den Schooß der römisch-katholischen Kirche zurückgekehrt sind, und dieß veranlaßt nun die Gegner des Katholicismus, wieder Verächtigungen aller Art auszustreuen. Bei Hofe sind in letzter Zeit mehrere Anklagen wegen Proselytenmacherei geprüft und als ungegründet zurückgewiesen worden. Hierdurch veranlaßt, hat nun der König beschlossen, um das Ansehen der katholischen Kirche zu fördern, dem Papste den Vorschlag zu machen, mehreren apostolischen Vikaren die Bischofswürde zu verleihen. Daß Seitens des h. Stuhls dieser Antrag eine dankbare Anerkennung finden wird, steht nicht zu bezweifeln. — Das hier wieder erneuerte Gerücht von der bevorstehenden Abschließung eines ausgedehnteren Handelsvertrages mit Frankreich findet sehr viel Glauben. — Die Schifffahrt fängt an, sich in unsern Häfen schon wieder zu regen und die Dampfschiffe wollen schon künftige Woche die regelmäßigen Fahrten beginnen.

B e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Die Allg. Ztg. berichtet aus Posen vom 12. Februar: Vor drei Tagen ist eine Deputation, bestehend aus unserm Oberbürgermeister Raumann, einem Mitgliede der Ritterschaft, Herrn von Stablenki und einem sachkundigen Kaufmanne, von hier nach Berlin abgegangen, um wo möglich die neuprojektirte Eisenbahn von Frankfurt an der Oder nach Breslau durch unser Großherzogthum und über Posen zu leiten, oder wenn dies nicht zu erlangen sein sollte, die Einleitungen zum Bau einer Zweigbahn von hier über Glogau nach Sprottau, wo sie in die niederschlesische Bahn einmünden würde, zu treffen. Wie verlautet, haben die Deputirten Vollmacht, sich mit einer großen Anzahl von Aktien zu betheiligen. Sollte das erstgenannte Projekt gelingen, so würde der Grundbesitz in unserer Provinz, dessen Werth seit etwa 10 Jahren sich fast verdoppelt hat, gewiß abermals um 100 Prozent steigen. Freilich würde ein Schienenweg von Frankfurt a/D. nach Breslau über Posen um circa acht bis neun Meilen länger sein, als in der projektirten Richtung durch Niederschlesien, dieser Uebelstand aber würde durch die großen Vortheile, welche jene Bahn verspricht, mehr als gehoben werden, denn 1) ist das Terrain durch das Großherzogthum Posen durchaus eben, trocken und daher möglichst günstig;

2) ist dasselbe um mehr als die Hälfte billiger als in Niederschlesien; 3) ist das Holz um wenigstens eben so viel wohlfeiler; 4) berührt die Bahn im Großherzogthum Posen meistens fruchtbare, getreidereiche Gegenden und überdies die wichtige Stadt Posen, wogegen der größere Theil Niederschlesiens sandig und arm an Produkten ist, auch keine einzige beträchtliche Stadt enthält; die für den Verkehr von Wichtigkeit werden könnte; endlich 5) läßt sich mit Sicherheit darauf rechnen, daß bei dem großen Reichthum unserer Provinz und dem Enthusiasmus ihrer Einsassen für alle neuen und großartigen Unternehmungen das zum Bau des genannten Schienenweges erforderliche Geld binnen kurzer Zeit herbeigeschafft sein werde. Eine Eisenbahn von Breslau nach Posen, an die sich dann unsehlbar bald eine Fortsetzung nach Bromberg, in das fruchtbare Weichselthal bis Danzig schließen würde, müßte von unermeßlicher Bedeutung sein, da durch sie das adriatische Meer mit der Ostsee — von Triest über Wien, durch Mähren, Schlesien, Posen und Westpreußen — in direkte Verbindung gesetzt und aller Verkehr von Süden nach dem Norden, vorzugsweise nach Rußland und Schweden, diese kürzeste Straße einschlagen würde.

Berlin den 28. Febr. Se. Maj. der König haben den Ankauf von 50 Exemplaren der von Professor von der Hagen herausgegebenen Sammlung der altdeutschen Lyrischen Dichter des 12. — 14ten Jahrhunderts in 5 Theilen, gr. 4, durch das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts zur Vertheilung an die Gymnasial-Bibliotheken, bewirken zu lassen und die Zuignung der zu diesem Werke gehörigen, aber selbstständig erscheinenden Bildnisse, Wappen und anderer gleichzeitigen Denkmale der alten Dichter, mit geschichtlichen und alterthümlichen Erläuterungen von demselben Herausgeber, huldreichst anzunehmen geruht. — Am 25. früh hat der Prinz Wilhelm in Begleitung seines Adjutanten die Reise nach Rom angetreten. Zu vörderst stattet der Erlauchte dem Bayerschen Hofe in München einen Besuch ab, wo höchstderelbe bis zur Rückkehr seines hohen Eidams, des Kronprinzen von Baiern, zu weilen gedenkt. — Die auf gestern bestimmte erste diesjährige Kirchenparade wurde wieder abgesagt. Wie man hört, will Se. Maj. überhaupt alle sogenannten Kirchenparaden abschaffen. — Die erst vor Kurzem begonnene Hauskollekte zum Monument, welches die Stadt Berlin dem höchstseligen Könige im Thiergarten sehen läßt, verspricht ein sehr günstiges Resultat indem wahrsch.lichlich mehr einkommen wird, als die Kosten betragen. Unter andern großen Beiträgen soll auch der hiesige Russische Gesandte im Namen des Kaisers, welcher bekanntlich Berliner Hausbesitzer ist, 1000 Duk. zur Errichtung dieses Denkmals unterzeichnet haben. — Die vor einigen Tagen in der hies. Veit'schen Buchhandlung erschienene Schrift:

„Preußen, seine Finanzen etc.“ welche den Herrn v. Bülow = Commerow in Pommern zum Verfasser hat, macht hier wegen der darin enthaltenen freien Sprache um so mehr Sensation, da gedachter Hr. v. Bülow einer alten Familie angehört. — Der Angabe sonst gut unterrichteter Personen zufolge, wird die auf den Juli zur Feier der 25jährigen Hochzeit des Kaiserspaars früher beabsichtigte Reise des Königs nach Petersburg unterbleiben, zumal auch die Kaiserin von Rußland die Heilquellen von Ems in diesem Sommer wieder besuchen wird.

Die Spener'sche Zeitung bringt eine neue Abhandlung des Criminaldirectors Hitzig über die jüngste Censurverordnung und ihre Wirkungen. Nachfolgende Stellen daraus dürften das allgemeinere Interesse in Anspruch nehmen: „Ich sehe nur einen einzigen Weg, auf welchem den großartigen Absichten, die unser König in der ewig denkwürdigen Cabinetsordre vom 10. Dec. v. J. zu Tage gelegt hat, entsprochen, und ein fortlaufendes Feuilleton für inländische Interessen in den Localzeitungen gegründet werden kann, und dieser ist — daß unsere Behörden selbst die Sache in die Hand nehmen, sich nicht gegen die Anforderungen der Zeit länger verschließen, und Sorge dafür tragen, daß durch inländische Blätter die ganze Wahrheit eher verbreitet werde, als auswärtige aus dem Inlande Lügen, höchstens mit einem Kern von Wahrheit, berichten. Man meint, sich im letzteren Falle mit Widerlegungen begnügen zu können; aber gewiß mit Unrecht. Es gibt gewisse Situationen im Kriege, in welchen man schon verloren hat, wenn man sich nicht entschließt, selbst offensiv zu verfahren; so hat der zuerst öffentlich Redende, er rede nun Wahrheit oder nicht, bei dem großen Haufen immer Recht, weil er die Frikse des ersten Eindrucks für sich hat. Und was sollen die Behörden thun? Sie sollen es unmöglich machen, daß ausländische Blätter Actenstücke früher enthalten, als die Localzeitungen der Stadt, in welcher jene entstanden sind. Wie aber ist dem abzuhelfen? Das Mittel liegt ganz nahe. Nicht durch verschärfte Verfügungen über Amtsverschwiegenheit; denn wer will der Zeit alle ihre Augensaugen verbinden, und dergleichen würde wieder auf Propagierung der bisherigen unausführbaren, unnützen Geheimnißkrämerei hinauslaufen; sondern durch die einfache Maßregel, daß der Dezerent in dem Augenblicke, wo er das Concept des Expedienten in einer für die Publicität geeigneten Sache revidirt hat, oder der Chef bei der Superrevision, ehe das Concept in die Kanzlei geht, in margine desselben bemerkt: „copia simplex der Redaction der — NB. inländischen — Zeitung, zum beliebigen Gebrauch“ ... Zu einer solchen Theilnahme (an der inländischen Tagespresse) möchten meine schwachen Worte die Regierung in ihren Organen aufrufen, da ich der festen Ueberzeugung lebe, daß,

wenn sie einen ehrlichen Bund mit der Journalistik des Vaterlandes eingeht, und ihr als thätige Freundin entgegentritt — wobei ich wahrlich nicht an das Französische Subventionswesen denke — so bald die Wirkung davon in Erwidierung der Freundschaft von ihrer Seite empfinden werde. Fezt stehen sich Regierung und Presse bei uns zwar nicht feindselig einander gegenüber (dieß würde, glaube ich, nicht einmal der Fall seyn, wenn die Möglichkeit dazu gegeben wäre), wohl aber gehen sie gleichgültig neben einander her, und Das ist nicht gut, da die Regierung dadurch einer Hülfe für ihre Zwecke beraubt wird, die ihr in vielen Fällen sehr willkommen seyn könnte.“

Frankfurt a. d. D. den 20. Februar. Noch nie war das Frankfurter Pflaster so heiß, als während der heute endenden Messe für den größten Theil der wenigen hierherkommenden Einkäufer aus den östlichen Gegenden. Noch nie wurden so viele Kunststücke von Seiten der Käufer gespielt, um die gläubigen Fabrikanten bei gutem Glauben zu erhalten, neuen Credit oder neue Frist zu erlangen, als während der gegenwärtigen Messe. Und wohl sah man noch nie auf einem so kleinen Platze so viele mißvergnügte, unzufriedene und besorgte Gesichter als hier in Frankfurt während der gegenwärtigen Messwoche. Leider ist mehr als buchstäblich eingetroffen, was befürchtet wurde. Nach glaubwürdigen Versicherungen der größten Güterbesorger ist kaum halb so viel erkaufte Gut zu verladen gewesen als vorige, schon als sehr schlecht verschrieene Martinmesse. Mithin werden die Fuhrleute die einzigen Zufriedenen auf gegenwärtiger Messe sein, da sie den Fabrikanten fast alles Gut wieder hinfahren können, was sie hergebracht. Für die ohnehin bedrängten Fabrikanten aber öffnet sich eine traurige Zukunft, denn die Krisis beginnt erst! Alles hofft nun auf Leipzig. Dieselben Ursachen, die hier das traurige Resultat herbeiführten, werden aber auch dort wirken, und das Hauptübel dürfte die Waarenübersättigung sein, da Alles von hier dorthin gebracht wird, um es an den rechten Mann zu behändigen. Da aber von Osten dieser rechte Mann nicht kommen kann, so wird der Westen eine große Wichtigkeit erlangen: vielleicht zum ersten Male seit Beginn des Zollvereins. Für den hiesigen Platz dürfte aber wohl bald dieselbe Ruhe beginnen, die Naumburgs Messen eingewiegt hat, und Leipzig wird wieder einzige Meßstadt Europas werden. Fast allgemein hört man hier den Wunsch aussprechen: statt drei schlechter sollte lieber Eine gute Messe in Frankfurt erzielt werden durch Aufhebung zweier überflüssigen und Verlegung der einen übrigen in die rechte Jahreszeit. Eins hält die hiesigen Meßlieferanten noch in Spannung: wie sich die geschraubten Zeitungsberichte in gewissen Zeitungen diesmal mit der Messe benehmen werden, da auch die „Feo

bern" unverkauft geblieben; der „Honig" den Verkäufer bitter geschmeckt hat und das „Wachs" noch an den Verkaufsstätten klebt. Dies sind gewöhnlich die für Messplätze nicht bedeutenden Artikel, welche erhalten müssen, wenn die Berichte sonst nichts Gutes zu melden wissen.

Stadt-Theater.

Dienstag den 8. März: Belmonte und Constanze, oder: Die Entführung aus dem Serail; komische Oper in 3 Akten, nach Brechuer frei bearbeitet. Musik von Mozart.

Mit Bezug auf die früheren Bekanntmachungen durch diese Zeitung, wird das hiesige Publikum beauftragt, daß das Institut zur Aufnahme und Pflege hilfbedürftiger Wdchnerinnen im hiesigen Dominikaner-Kloster am 1sten April d. J. mit vier Betten eröffnet werden wird.

Anträge wegen Aufnahme sind bei den unterzeichneten Vereins-Mitgliedern anzubringen, und ist bei dieser Gelegenheit ein Attest des betreffenden Revier-Commissarius über die Würdigkeit, Bedürftigkeit, und das eheliche Verhältniß der Bittstellerin zu überreichen, welches unverzüglich und unentgeltlich durch jene Beamten ausgefertigt wird.

Vom Tage der Eröffnung des Instituts ab können Aufnahme-Gesuche im Dominikaner-Kloster selbst angebracht werden.

Die Handarbeiten und Geschenke, welche für die, zum Besten des Instituts veranstaltete Lotterie bestimmt sind, müssen bis zum 10ten März eingesandt werden. Die öffentliche Ausstellung der zu verlosenden Gegenstände findet im Hôtel de Dresde in den Tagen vom 11ten bis zum 13ten, und die öffentliche Verlosung ebendasselbst am 14ten März statt.

Beiträge an Geld, Wäsche oder Haus- und Küchengeräth werden auch ferner vom Vorstande dankbar angenommen.

Schließlich wird das Publikum ganz ergebenst ersucht, freundlichst unser Unternehmen zu unterstützen, und hilfbedürftige Ehefrauen auf das Bestehen und den Zweck des Instituts aufmerksam zu machen, und sie der liebevollsten Aufnahme und Pflege daselbst zu versichern.

Posen den 26. Februar 1842.

Der Vorstand:

Gräfin Arnim. Ministerin v. Breza. Generalin v. Grolman. Ober-Bürgermeisterin Naumann. Gräfin Radlinska. Commerzienrätin Sypniewska.

E. v. Breza. Dassel. Marcinowski. v. Minutoli.

Die Mitglieder des Frauenvereins:
Präsidentin v. Beurmann. Commerzienrätin Viefelfeld. Hauptmannin Wiener. Landgerichtsrätin Boy. Oberstin v. Brederlow. Ober-Appellationsgerichtsrätin v. Chelwicka. Stadträtin Dähne. Justizrätin Hünke. Oberregierungsrätin Klebs. Apothekerin Kolska. Doktorin Matecka. Reg.-Rätin v. Minutoli. Intendantur-Rätin Siebrand. Generalin v. Wedell.

Edictal-Citation.

In dem Hypotheken-Buche des zu Trzemeszno sub No. 96. belegenden Grundstücks haftet sub Rubrica III. No. 1. für den geistlichen Retorsions-Fonds ein Kapital von 222 Rthlr. 5 sgr. 2 pf., über welches unterm 26ten Juni 1828 vor dem ehemaligen Königl. Landgerichte zu Gnesen ein Recognitionsschein ausgefertigt und der Königl. Regierung zu Posen ertheilt worden ist.

Dieses Dokument ist verloren gegangen und aller angewandten Nachforschung ungeachtet nicht zu ermitteln gewesen.

Es werden daher alle diejenigen, welche an dasselbe als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in dem vor dem Deputirten Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Wiedemann auf

den 31sten Mai d. J.

anstehenden Termine entweder in Person oder durch gefeslich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Ansprüche nachzuweisen, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an das in Rede stehende Kapital präkludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und mit der Löschung dieser Post verfahren werden wird.

Trzemeszno den 14. Februar 1842.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Wohnung zu vermieten.

Auf dem Graben im Hause No. 32. sind 2 Stuben und 1 Kammer im Hinterhause eine Treppe hoch, nebst Stallung, Wagenremise und Herboden, vom 1. April ab zu vermieten. Nähere Nachricht giebt der Unterzeichnete des Vormittags von 8 — 10 Uhr.

W n s c h ü ß,

Hauptmann a. D. und Administrator.

Eheleute, welche genügt wären, einen elternlosen gefunden Knaben von 9 Monaten an Kindesstatt aufzunehmen, belieben ihre Adresse in der hiesigen Zeitung-Expedition unter Z. 25. abzugeben.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, Decorations-Maler zu werden, findet Gelegenheit bei
F. G. Fürster in Muckakshausen.

Dominium Piotrowo bei Stufchin, eine Meile von Posen, hat eine bedeutende Quantität Birkenpflanzen, bei 50 Schock auf einmal zu 10 Polngr., oder 1 sgr. 8 pf., kleineren Schockzahl dagegen zu 2 sgr. das Schock zu überlassen. — Kaufliebhaber können sich melden in Posen Haus N^o 54. auf dem alten Markt, oder in Piotrowo.

Die ganze Bel-Etage im Traiteur Korzeniewski'schen Hause an der Marktecke ist von Oster d. J. ab auf ein halbes Jahr zu vermietthen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Eigenthümer des Hauses No. 430. Gerberstraßenecke.

Ich lege das Puzgeschäst mit dem 1. April c. nieder, und stelle daher einem verehrten Publikum meine Vorräthe, bestehend in verschiedenen Hüten, Hauben, Blumen, Blonden, Bändern und seidnen Zeugen zu ganz billigen Preisen zum Verkaufe. Auch verkaufe ich ein zum Puzgeschäst bequem eingerichtetes, noch ganz neues Spind.

Posen den 4. März 1842.

C. Heilmann, Breitestraße No. 11.

Zur Beachtung.

Von einem ausw. Hause erhielt ich allein eine Parthie w. überseeischer Weine, die ersten, welche Preußen erreichten, bouquetvoll geistig, reich an Traubenzucker, daher fast ohne Säure und von höchst angenehmen Geschmack, pro Oxhoft 56 bis 60 Thaler, für welchen Preis kein ähnlicher existirt. Hierauf Reflectirende wollen sich dieshalb an Otto Baake, Anhaltische Str. zu Berlin, wenden.

Seidene und wollene Stoffe zu Mänteln und Kleidern, neue Umschlagetücher und Westen werden in großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Fabrik-Preisen offerirt.

Markt No. 79. erste Etage,
im Hause des Eisenhändler Herrn Ephraim.

Frische Hollsteiner Auster empfangen
die Gebr. Bassalli, Friedrichstraße.

Frische Hollsteinsche Auster empfangen so eben

Gebrüder Andersch.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 27. Februar bis 5. März.

Tag.	Thermometerstand		Barometer- Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
27. Febr.	+ 0,5°	+ 5,5°	273, 9,5	SW.
28. =	+ 0,3°	+ 5,0°	27 = 6,0 =	SW.
1. März	+ 0,4°	+ 5,0°	27 = 9,0 =	S.
2. =	+ 2,7°	+ 5,3°	27 = 8,2 =	W.
3. =	+ 2,8°	+ 4,8°	27 = 7,2 =	W.
4. =	+ 2,6°	+ 3,9°	27 = 8,9 =	W.
5. =	+ 1,0°	+ 4,2°	27 = 8,8 =	W.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 3. März 1842.	Zins-	Preuss. Cour.	
	Fuss.	Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	105 ¹ / ₈	104 ¹ / ₂
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	—	102 ¹ / ₂
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	82 ¹ / ₂	—
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	104
Elbinger dito	3 ¹ / ₂	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	—	105 ¹ / ₂
Ostpreussische dito	3 ¹ / ₂	—	102 ¹ / ₂
Pommersche dito	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂
Kur- u. Neumärkische dito	3 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂
Schlesische dito	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	101 ¹ / ₂

Actien.

Berl. Potsd. Eisenbahn	5	124 ¹ / ₂	—
dto. dto. Prior. Actien	4 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	111 ¹ / ₂	110 ¹ / ₂
dto. dto. Prior. Actien	4	—	102 ¹ / ₂
Berl. Anh. Eisenbahn	—	107 ¹ / ₂	106 ¹ / ₂
dto. dto. Prior. Actien	4	—	102 ¹ / ₂
Düss. Elb. Eisenbahn	5	86 ¹ / ₂	85 ¹ / ₂
dto. dto. Prior. Actien	5	—	101 ¹ / ₂
Rhein. Eisenbahn	5	97 ¹ / ₂	96 ¹ / ₂
Gold al marco	—	—	—
Friedrichs'd'or	—	13 ¹ / ₂	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	9 ¹ / ₂	8 ¹ / ₂
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen,
den 4. März 1842.

Getreidegattungen.

(Der Scheffel Preuß.)

	von		bis	
	Rußl.	Byr.	Rußl.	Byr.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mz.	2	18	2	20
Roggen dito	1	10	1	12
Gerste	—	22	6	23
Hafer	—	19	—	20
Dachweizen	—	22	6	23
Erbsen	1	5	1	6
Kartoffeln	—	9	—	10
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	26
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	8	—	8	5
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	17	6	1
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß.	12	—	12	15